

URTEIL DES GERICHTSHOFES

(Sechste Kammer)

vom 15. Dezember 1994

in den verbundenen Rechtssachen C-399/92, C-409/92, C-425/92, C-34/93, C-50/93 und C-78/93 (Vorabentscheidungsersuchen des Landesarbeitsgerichts Hamm, des Arbeitsgerichts Hamburg, des Arbeitsgerichts Bochum, des Arbeitsgerichts Elmshorn und des Arbeitsgerichts Neumünster): Stadt Lengerich gegen Angelika Helmig, Waltraud Schmidt gegen Deutsche Angestellten-Krankenkasse, Elke Herzog gegen Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Hamburg e. V., Dagmar Lange gegen Bundesknappschaft Bochum, Angelika Kussfeld gegen Firma Detlef Bogdol GmbH und Ursula Ludewig gegen Kreis Segeberg ⁽¹⁾

(*Gleiches Entgelt — Vergütung der von Teilzeitarbeitskräften geleisteten Überstunden*)

(94/C 386/09)

(Verfahrenssprache: Deutsch)

In den verbundenen Rechtssachen C-399/92, C-409/92, C-425/92, C-34/93, C-50/93 und C-78/93 betreffend dem Gerichtshof nach Artikel 177 EWG-Vertrag vom Landesarbeitsgericht Hamm (C-399/92), vom Arbeitsgericht Hamburg (C-409/92 und C-425/92), vom Arbeitsgericht Bochum (C-34/93), vom Arbeitsgericht Elmshorn (C-50/93) und vom Arbeitsgericht Neumünster (C-78/93) in den bei diesen Gerichten anhängigen Rechtsstreitigkeiten Stadt Lengerich gegen Angelika Helmig (C-399/92), Waltraud Schmidt gegen Deutsche Angestellten-Krankenkasse (C-409/92), Elke Herzog gegen Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Hamburg e. V. (C-425/92), Dagmar Lange gegen Bundesknappschaft Bochum (C-34/93), Angelika Kussfeld gegen Firma Detlef Bogdol GmbH (C-50/93) und Ursula Ludewig gegen Kreis Segeberg (C-78/93) vorgelegte Ersuchen um Vorabentscheidung über die Auslegung des Artikels 119 EWG-Vertrag und der Richtlinie 75/117/EWG des Rates vom 10. Februar 1975 zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Anwendung des Grundsatzes des gleichen Entgelts für Männer und Frauen ⁽²⁾ hat der Gerichtshof unter Mitwirkung des Kammerpräsidenten F. A. Schockweiler, der Richter P. J. G. Kapteyn, G. F. Mancini, C. N. Kakouris und J. L. Murray (Berichterstatter) — Generalanwalt: M. Darmon; Kanzler: H. A. Rühl, Hauptverwaltungsrat — am 15. Dezember 1994 ein Urteil mit folgendem Tenor erlassen:

Artikel 119 EWG-Vertrag und Artikel 1 der Richtlinie 75/117/EWG vom 10. Februar 1975 zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Anwendung des Grundsatzes des gleichen Entgelts für Männer und Frauen verbieten es nicht, daß ein Tarifvertrag die Zahlung von Überstundenzuschlägen nur bei Überschreiten der

tarifvertraglich für Vollzeitbeschäftigte festgelegten Regelarbeitszeit vorsieht.

- ⁽¹⁾ ABL Nr. C 1 vom 5. 1. 1993,
 ABL Nr. C 13 vom 19. 1. 1993,
 ABL Nr. C 27 vom 30. 1. 1993,
 ABL Nr. C 76 vom 18. 3. 1993,
 ABL Nr. C 88 vom 30. 3. 1993,
 ABL Nr. C 123 vom 5. 5. 1993.

- ⁽²⁾ ABL Nr. L 45 vom 19. 2. 1975, S. 19.

URTEIL DES GERICHTSHOFES

(Sechste Kammer)

vom 15. Dezember 1994

in der Rechtssache C-94/94: Kommission der Europäischen Gemeinschaften gegen Königreich Spanien ⁽¹⁾

(*Vertragsverletzung — Richtlinie 90/167/EWG — Bedingungen für die Herstellung, das Inverkehrbringen und die Verwendung von Fütterungsarzneimitteln in der Gemeinschaft*)

(94/C 386/10)

(Verfahrenssprache: Spanisch)

(*Vorläufige Übersetzung; die endgültige Übersetzung erscheint in der Sammlung der Rechtsprechung des Gerichtshofes und des Gerichts erster Instanz*)

In der Rechtssache C-94/94, Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Bevollmächtigter: José Luis Iglesias Buhigues) gegen Königreich Spanien (Bevollmächtigte: Alberto José Navarro González und Miguel Bravo-Ferrer Delgado), wegen Feststellung, daß das Königreich Spanien dadurch gegen seine Verpflichtungen aus dem EG-Vertrag verstoßen hat, daß es nicht die erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erlassen hat, um der Richtlinie 90/167/EWG des Rates vom 26. März 1990 zur Festlegung der Bedingungen für die Herstellung, das Inverkehrbringen und die Verwendung von Fütterungsarzneimitteln in der Gemeinschaft ⁽²⁾, mit Ausnahme der in Artikel 11 Absatz 2 dieser Richtlinie genannten Verpflichtungen, nachzukommen, und die Kommission davon nicht in Kenntnis gesetzt hat, hat der Gerichtshof (Sechste Kammer) unter Mitwirkung des Kammerpräsidenten F. A. Schockweiler, der Richter P. J. G. Kapteyn (Berichterstatter), G. F. Mancini, C. N. Kakouris und J. L. Murray — Generalanwalt: P. Léger; Kanzler: R. Grass — am 15. Dezember 1994 ein Urteil mit folgendem Tenor erlassen:

1. Das Königreich Spanien hat dadurch gegen seine Verpflichtungen aus dem EG-Vertrag verstoßen, daß es nicht innerhalb der eingeräumten Frist die erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erlassen hat, um der Richtlinie 90/167/EWG des Rates vom 26. März 1990 zur Festlegung der Bedingungen für die Herstellung, das Inverkehrbringen und die Verwendung von Fütterungsarzneimitteln in der Gemeinschaft, mit Ausnahme der in Artikel 11 Absatz 2 der Richtlinie genannten Verpflichtungen, nachzukommen.